

Energiewende atomkraftfreies
Schwaben e.V.

Raimund Kamm,
Augsburg,

>Presserat.Beschwerde.doc 01.02.04 Seiten-Anzahl: 2<

EwaS, Raimund Kamm

Deutscher Presserat
Postfach 7160
53071 BONN

Beschwerde zur Berichterstattung der Günzburger Zeitung, Lokalausgabe der Augsburger Allgemeinen

Guten Tag,

als Vorsitzender unseres 1997 gegründeten Vereins wende ich mich an Sie. Unserer Meinung nach verstößt die Günzburger Zeitung gegen das in Ziffer 1 des Pressekodexes geforderte Gebot der „wahrhaftigen Unterrichtung der Öffentlichkeit“. Und dies seit Jahren. Die Augsburger Allgemeine ist nach eigenen Aussagen mit ihren Lokalausgaben in Bayern die Tageszeitung mit der größten Abonnentenzahl. In großen Teilen Bayerisch-Schwabens hat sie das regionale Monopol.

Um so wichtiger scheint es uns, daß die Berichterstattung beide Seiten sachgerecht und fair zu Wort kommen läßt und nicht immer wieder fast ausschließlich der mächtigen und finanzstarken Seite das Wort erteilt, bzw. manipulativ das letzte Wort läßt.

Über folgenden konkreten Fall möchten wir uns beschweren:

Mit einer Medienerklärung (s. Anlage) vom 17.12. haben wir aus einer geheim gehaltenen Studie des Bundesumweltministeriums berichtet, wie groß die Gefahren durch Atomterror gerade auch vom Kernkraftwerk Gundremmingen ist. Hierüber wurde unseres Wissens nicht in der Günzburger Zeitung berichtet. Erst am 31.12.03, als die Süddeutsche Zeitung dieses Thema aufgegriffen hatte, wurde im Mantelteil der Augsburger Allgemeinen (s. Anlage) einiges geschrieben.

Auf unsere weitere Medienerklärung (s. Anlage) vom 28.1.04 griff dann die Günzburger Zeitung, in deren Redaktionsgebiet das größte Kernkraftwerk Deutschlands liegt, das Thema auf, in dem ein Interview mit einer Sprecherin der RWE (mit 75 % Haupteigentümer des AKW) geführt wurde. In diesem Interview wurden in bekannter Weise die Gefahren geleugnet.

Die Günzburger Zeitung griff z.B. nicht unseren belegten Vorwurf auf, daß nach dem 11.9. der AKW-Sprecher behauptet hat, daß das AKW sicher gegen Flugzeugabstürze sei und daß dies entsprechend der ein Gutachten der staatlichen Gesellschaft für Reaktorsicherheit zusammenfassenden Studie des BMU nicht stimmt.

Seit Jahren beklagen wir uns, daß immer wieder überwiegend die Meinung der RWE dargestellt wird und die Sicht der Kritiker nicht referiert, sondern wie in diesem Interview nur mit einem Schlagwort erwähnt und abgetan wird.

Freundliche Grüße!

Anlage:

- *Medienerklärung 17.12.03*
- *Medienerklärung 28.1.04*
- *Artikel der Augsburger Allgemeinen v. 31.12.03 mit Interview der Günzburger Zeitung (auch in benachbarten Lokalausgaben abgedruckt) vom 30.1.04*

Nachgefragt bei der RWE Günzburger Zeitung 30.01.2004

„Wir tun uns damit keinen Gefallen“ Gundremmingen/Essen (alk).

In der Diskussion um die Sicherheit bayerischer Kernkraftwerke, insbesondere um Isar I in München, werden immer mehr Details bekannt. Unter anderem soll der bayerische Umweltminister Werner Schnappauf im Falle eines herannahenden Flugzeuges die „Tarnung durch Vernebelung“ favorisieren. Werden nun rings um den Atommeiler Gundremmingen Nebelwerfer errichtet? Wir fragten bei Stephanie Schunck, Sprecherin des RWE-Konzern in Essen, nach. Die RWE AG ist die Betreiberin der Gundremminger Anlage.

Frage: Wenn man den neuesten Plänen Glauben schenken darf, könnte das Kernkraftwerk Gundremmingen im Fall eines terroristischen Angriffs schon bald hinter einer Nebelwand versinken. Stimmt das?

Schunck: Das Umweltministerium prüft gerade, ob das eine geeignete Maßnahme ist.

Frage: Man hört von Tarneinrichtungen für den akuten Gefahrenfall, von Verbesserungen für den Brandfall sowie von Verstärkungen im anlageninternen Notfallschutz. Was ist hier genau geplant?

Schunck: Wir tun uns keinen Gefallen, wenn geheime Informationen über Sicherheits-Aspekte deutscher Kernkraftwerke preisgegeben werden. Es dient unser aller Sicherheit, wenn wir über diese Dinge nicht sprechen. Das hat nichts mit Verschleiern oder mit einem „Kartell des Schweigens“ zu tun, was der Vorsitzende der „Energiewende“, Raimund Kamm, behauptet hat.

Frage: Sondern?

Schunck: Hier geht es um ein sicherheitsgerichtetes Handeln und darum, Missbrauch zu verhindern. Niemand darf gleichsam Anleitungen für Terroristen liefern.

Frage: Nach den Worten Schnappaufs wurden bereits eine ganze Reihe von Elementen eines verbesserten Schutzkonzeptes umgesetzt: Die Sicherheitskontrollen an den Flughäfen wurden verstärkt, Cockpittüren in den Flugzeugen aufbruchssicher gestaltet, bewaffnete Flugbegleiter („sky marshalls“) auf ausgesuchten Flügen eingesetzt sowie ein nationales Führungs- und Lagezentrum für die Luftraum-Überwachung eingerichtet. Wie geht es weiter?

Schunck: Die Betreiber der deutschen Kernkraftwerke haben weitere Maßnahmen vorgeschlagen. Diese werden derzeit von der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit auf ihre Wirksamkeit geprüft. Die Ergebnisse sollen in wenigen Wochen vorliegen. Man muss abwarten, was da rauskommt und welche Maßnahmen sich daraus ergeben.

Frage: Was ist der Hintergrund für diese Bemühungen?

Schunck: Die Vorfälle am 11. September. Unmittelbar darauf hat man sich nicht nur bei den Kraftwerken, sondern generell über Maßnahmen zur Verbesserung des Schutzes vor kriegerischen Handlungen gemacht. Der Staat muss Vorsorge treffen, wir als Kraftwerksbetreiber sind in das Gesamtkonzept eingebunden.

Frage: Ein sensibles Thema?

Schunck: In der Tat. Nichts wäre einfacher als zu sagen, was wir genau machen.

Frage: Sind die deutschen Kernkraftwerke, also auch Gundremmingen, sicher?

Schunck: Die Kraftwerke gehören zu den bestgeschützten Industrieanlagen in der Bundesrepublik und haben einen sehr hohen Sicherheitsstandard.